

Projekt: Diabetes Typ 2 und kardiovaskuläre Risiken

Am 1. Juli 2021 ist das Innovationsfondsprojekt „PräVaNet“ an den Start gegangen. Das Projekt richtet sich an AOK Nordost Versicherte mit Diabetes mellitus Typ 2, die ein besonders hohes Risiko für schwerwiegende kardiovaskuläre Folgeerkrankungen haben. PräVaNet fokussiert auf den Zusammenhang verschiedener kardiovaskulärer Risikofaktoren sowie Erkrankungen und etabliert eine interdisziplinäre und digital unterstützte Präventionsstrategie („eprevention“). Diese wird mithilfe des PräVaNet-Boards (Video-Konsil), in dem für die Versorgung der Patienten relevante niedergelassene Fachärzte (hier insbesondere Diabetologen und Kardiologen) zusammenkommen, gemeinsam entwickelt. Unterstützt wird die Therapieoptimierung mithilfe einer engmaschigen persönlichen Patientenbetreuung durch eine speziell geschulte „PräVaNet-Nurse“, die beim ein-

schreibenden Arzt ange stellt ist sowie den effektiven Einsatz digitaler Technologien und Telemedizin. Die Patienten werden mit Wearables (z. B. Blutzuckermessgerät, Pulsuhr) und einer Patienten-App ausgestattet. Diese ermöglichen ein kontinuierliches (Tele-) Monitoring der Risikofaktoren und damit eine optimale Patientenbetreuung. Das Projekt läuft bis 2025, die Einschreibung von Patienten durch die teilnehmenden Arztpraxen beginnt im Januar 2022. An der Projektteilnahme interessierte Berliner und Brandenburger Praxen mit diabetologischer Qualifikation oder kardiologische Praxen können sich gern an die Charité wenden.



www.praevanet@charite.de

Neuer Versorgungsvertrag nimmt Rheuma in den Fokus

Wer unter rheumatoider Arthritis (RA) leidet, sollte schnellstmöglich eine passgenaue und vor allem qualitätsgesicherte Therapie beginnen. Die AOK Hessen hat deshalb den neuen Versorgungsvertrag „AOK-Priomed Fokus Rheuma“ gestartet. Rheuma ist als chronisch entzündliche Systemerkrankung mit erheblichen Schmerzen verbunden. Unbehandelt kann die Krankheit sogar zu Gelenk- und Organschäden führen. In Deutschland sind schätzungsweise 650.000 Menschen betroffen. Rheuma kann aber durch eine frühe und konsequente Behandlung verlangsamt oder sogar gestoppt werden. Termine bei Rheumatologinnen und Rheumatologen sind zum Teil jedoch nur sehr schwer zu bekommen.

Der neue Versorgungsvertrag der AOK Hessen gilt auch für Patientinnen und Patienten mit Spondyloarthritis (SpA), Kollagenosen und Polymyalgia rheumatica und als Pilotprojekt zunächst in den Landkreisen Marburg-Biedenkopf und Kassel. Der Kern des Vertrages: Niedergelassene Hausärztinnen und -ärzte arbeiten fachübergreifend und interdisziplinär mit Fachärztinnen und -ärzten aus der Region zusammen. Damit erhalten die teilnehmenden Patientinnen und

Patienten schnell und lückenlos eine auf sie zugeschnittene und gut miteinander vernetzte Versorgung. Schnell heißt: Versicherte bekommen innerhalb von vier Wochen einen Termin bei einer teilnehmenden Praxis, wenn ein Verdacht auf eine der im Vertrag beschriebenen Diagnosen besteht. Auf diese Weise sollen die Lebensqualität und auch die Therapietreue der Betroffenen gesteigert und das Fortschreiten der Erkrankungen durch sachgerechten und schnellen Einsatz von medikamentöser Therapie verlangsamt werden. Durch die Einbindung von Allgemeinmedizinerinnen und -medizinern in die Versorgung von Versicherten können niedergelassene Rheumatologinnen und Rheumatologen zudem entlastet und neue Behandlungskapazitäten erschlossen werden. Interessierte Ärzte finden die Ausschreibung im Europäischen Amtsblatt:



www.dtv.de/Satellite/public/company/project/CXP4YRSRDX/de/processdata?2

DECADE: Herz-Kreislauf-Risiko nachhaltig senken

Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind einer der Hauptgründe für hausärztliche Konsultationen und zählen zu den häufigsten Todesursachen in Deutschland. Viele Betroffene schaffen es



nicht, Verhaltensänderungen, wie Rauchstopp, ausreichende Bewegung, gesunde Ernährung, die nachweislich das Herz-Kreislauf-Risiko senken, umzusetzen. Zusätzlich hat sich unter Pandemiebedingungen das Gesundheitsverhalten vieler Patienten verschlechtert.

DECADE zielt darauf ab, die Gesundheitskompetenz und das Selbstmanagement von Patienten zu stärken sowie die patientenorientierte Kommunikation zu unterstützen. Dabei erhalten Patientinnen und Patienten – abhängig vom Studienarm – evidenzbasierte Informationen sowie Entscheidungs- und Handlungshilfen und/oder mehrere strukturierte Folgeberatungen innerhalb eines Jahres durch ihren Hausarzt. Dazu zählt auch die Anwendung des Herz-Kreislauf-Risiko-Rechners „arriba“.

DECADE wurde bereits in einer Pilotstudie erfolgreich getestet. Die aktuelle DECADE-Studie überprüft unter anderem, ob Patienten durch die Intervention ihr Selbstmanagement verbessern, Risikofaktoren senken und ihre Lebensqualität erhöhen können. Die Studie wird in den allgemeinmedizinischen Instituten der Universitätskliniken Freiburg, Hamburg und Dresden durchgeführt. Hausärztliche Praxen aus diesen Regionen können gesetzlich Versicherte mit verhaltensbedingten Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen im Alter zwischen 30 und 75 Jahren einschließen.

www.t1p.de/Decade-Flyer

Weitere Fragen beantwortet die Projektkoordinatorin Iris Tinsel.

iris.tinsel@uniklinik-freiburg.de